

Salzburger Kleider in einer Sammlung Europaeischer National Trachten

Von Regina Kaltenbrunner

Als das Salzburger Barockmuseum im Jahr 2000 eine Ausstellung mit Zeichnungen von Salomon Kleiner zeigte, gehörte Reinhard Heinisch zu jenen Besuchern, die gleich mehrmals kamen. Es waren vor allem auch die Straßenszenen auf diesen Architekturdarstellungen, die er mit großer Begeisterung studierte. Sie zeigen alle möglichen Typen in ihren spezifischen Kleidungen und gewähren Einblick in Situationen und Handlungen des täglichen Lebens. Aus diesem Interesse an der Alltagsgeschichte heraus mag der Jubilar wohl auch an der Herausgabe der so genannten Kuenburg-Sammlung mitgearbeitet haben.¹

Diese Sammlung aus dem Ende des 18. Jahrhunderts enthält Kostüm- und Trachtenbilder aus dem Salzburger Land. Sie bzw. ihre Kopie von Franz Kulstrunk (1861–1944), die sich im Salzburg Museum befindet, war zwischen dem 25. Juli und 20. Oktober 1936 eine der Attraktionen der Sonderausstellung „Altsalzbürger Frauentracht“ im Salzburger Stadtmuseum Carolino Augusteum. Max Silber hob in seiner Ausstellungsbesprechung² eine zweite Trachten-Sammlung hervor, nämlich „das wohl in Augsburg erschienene kleine Buch mit Trachtenfiguren des 18. Jahrhunderts in 44 Stichen, von denen jeder unten bezeichnet ist mit: Joh. Martin Will excud. Aug. Vind.“, wobei er auch den bedauernden Satz schrieb: „Es müssen aber im ganzen noch viel mehr Bilder gewesen sein, weil das im Museum befindliche Exemplar rückwärts den handschriftlichen Vermerk hat: 104 bladt.“³

Heute ist unser Bedauern noch viel größer. Denn das besprochene Buch *Sammlung Europaeischer National Trachten* ist gänzlich verschollen. Von den besagten Trachtenbildern befindet sich nur ein Einzelblatt im Museumsbestand.⁴ Dabei handelt es sich um ein 317 x 190 mm großes Blatt mit der Darstellung von vier Augsburger Bürgerinnen – es kann somit keinem „kleinen Buch“ beigegeben gewesen sein. Vielmehr handelt es sich um einen Originalbogen, wie er von Johann Martin Will aufgelegt wurde. Der Käufer konnte die Darstellungen dann nach Wunsch zuschneiden und zu einem Büchlein binden lassen.

Johann Martin Will (1727–1806) war ein evangelischer Kupferstecher und Verleger in Augsburg. Von ihm sind Bildnisse, Karikaturen, Landschaften, Andachtsbilder und architektonische Blätter bekannt.⁵ Ferner war er der Schwiegervater des Kartographen Johann Walch,⁶ der aus Kempten gebürtig, ebenfalls in Augsburg tätig wurde.

Es gibt von Will etliche Blätter in der Graphiksammlung des Museums; so außer dem Trachtenbild noch sechs Entwürfe für Schlitten⁷ und seine besonders entzückende Serie *Kinderspiele*, eine unerschöpfliche Quelle für den Alltag in den Kinderzimmern des späten 18. Jahrhunderts.⁸ Diesen Ausschneidebögen sind auch andere Arbeiten Wills beigegeben, wie eine *Volksbelustigung in Gögingen am*

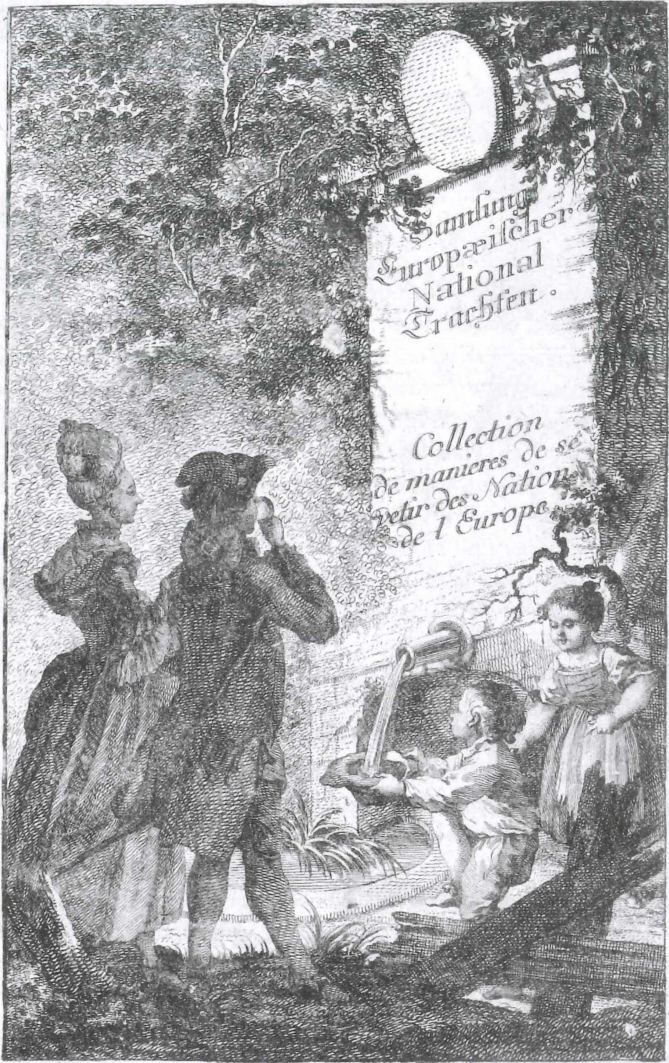
1. Juni 1789 oder das *Scheibenschießen am 25. Januar 1789* sowie zwei satirische Blätter, ein antitürkisches und ein antisemitisches. Von besonderem Reiz ist eine Darstellung Friedrich d. Gr. zu Pferd. Denn in der Art eines Spickelbilds sind Uniform und Zaumzeug aus Stoff und mit kleinen Stoffbändchen ausgeziert.⁹ Ferner besitzt das Salzburg Museum von der Hand Wills Porträts von Benjamin Franklin,¹⁰ Richard Lord Howe¹¹ und Pius VI.¹² Ein wenig aus der Reihe tanzt und stellt damit nur die Vielseitigkeit von Wills Verlag unter Beweis die *Ordre de Bataille* in Böhmen.¹³ In der Bibliothek des Salzburg Museum wird der 3. Teil des Werks *Architectisch Kupfersammlung* verwahrt, das ist eine Sammlung von Kupferstichen unterschiedlichster Architektur- und Dekorationsentwürfe von verschiedenen Inventoren, Stechern und Verleger. o. J. – auch darin befinden sich mehrere bei Will verlegte Blätter.¹⁴

Ein komplettes Exemplar von Wills dreibändiger *Sammlung Europäischer Nationaltrachten* hat sich in der Lipperheideschen Kostümbibliothek in Berlin erhalten.¹⁵ Für diese Ausgabe wurden die Bögen halbiert, so dass pro Seite zwei Darstellungen zu betrachten sind. Die drei Bände haben gleiche, jedoch unterschiedlich große Bucheinbände, die wahrscheinlich aus dem 19. Jahrhundert stammen.¹⁶

Obwohl der Buchtitel *Sammlung Europaeischer National Trachten./Collection De manieres de se Vetir des Nation De l Europe* immer gleich lautet, hat jeder Band ein anderes Frontispiz. Dabei ist der Titel jeweils auf eine Art Monument gemeißelt, das von Bäumen umwachsen ist. Im Vordergrund stehen Pärchen oder Einzelpersonen, deren Kleidungen man bereits als Hinweis auf die folgenden Trachtendarstellungen deuten möchte. Bei Band 1, der uns hier vorrangig interessiert, gehört der Stein mit dem Titel zu einem Brunnen (Abb. 1). Ein Knabe fängt das Wasser in seinem Hut auf und wird es wohl dem kleinen Mädchen neben ihm zum Trinken reichen. Links im Vordergrund steht ein elegantes Paar mit dem Rücken zum Leser und studiert den Titel. Dazu hält der Herr sein Augenglas hoch – diese aufmerksame Geste mag man auch dem heutigen Leser anempfehlen, denn viele Details und Schönheiten der Kleider, Stoffe und Borten eröffnen sich nur dem nahnächtigen Blick. Nach dem Frontispiz folgen gleich die Darstellungen. Es gibt keine Einleitung oder ausführliche Legenden.

Die Figuren sind einzeln und fast immer frontal dargestellt. Nur zweimal ist eine Zweier- bzw. Dreiergruppe (die Sklawacken und die Bäuerinnen aus Fulda, Band 3) abgebildet. Die „Models“ stehen auf einem Boden, der fast immer eine kleine Hügelkuppe andeutet und mehr oder weniger bewachsen ist. Darunter beschreibt dann eine in Deutsch und Französisch verfasste Inschrift die Dargestellten – wobei hier gleich darauf hingewiesen sei, dass die Übersetzungen ins Französische sehr summarisch ausgefallen sind.

Schließlich ist die ganze Abbildung von einem dünnen Rahmen zusammengefasst, unter dem die Signatur des Stechers steht. Mitunter scheinen die zwei Figuren über ihren Rahmen hinweg mit einander zu kommunizieren oder sich aufeinander zu beziehen, so dass bei aller stereotypen Darstellung sich durchaus eine gewisse Lebhaftigkeit entwickelt. Gesichter und Hände sind punktiert. Auch



Jon. Martin Will excudit Aug. Vind. 1.

Abb. 1

diese Technik ermöglicht eine aufgelockerte lebendige Schilderung. Bisweilen sind Figuren auch von hinten zu sehen. Nahezu alle halten etwas in Händen, oft sind es nur ausschmückende Gegenstände wie Fächer und Körbe bei den Frauen

bzw. Gehstöcke oder galant dargereichte Blumensträuße bei den Herren, es können aber auch Attribute sein, die sich auf die Beschäftigung der Dargestellten beziehen. Nur die Wäscherin aus Wien wird von einem Hündchen begleitet.

Diese kostümgeschichtliche Europareise geht nach Deutschland, Österreich und in die Schweiz.

Band 1 führt in die Städte bzw. Gegenden *Augsburg, Schwaben* (Allgäu), *München, Oberbayern, Niederbayern*,¹⁷ *Salzburg* und in den *Pinzgau*. Insgesamt beinhaltet er 44 Figuren.

In Band 2 werden Trachten aus Österreich vorgestellt. 40 Darstellungen begleiten den Leser von *Wien* über *Linz* nach *Eger, Steurisch Windisch, Ober- und Untercrain* und schließlich nach *Tyroll*.

Die 96 Bilder in Band 3 stellen uns Trachten aus der *Schweiz, Sachsen, Baden, dem Elsass, Vorarlberg, Slowakei, Nürnberg* und *Wetzlar* vor.

Man trifft insgesamt auf 180 Trachten. Mehr als die Hälfte der Dargestellten gehören dem Bauernstand an, wobei ich hier auch alle Buben, Knechte und Kerlle sowie alle Mädels, Mägde und Dirnen dazuzähle. In den Städten waren die Bürger und ihre Frauen, die Kaufleute, Handwerker und nur wenige Diensten interessant. Auffallend ist, dass auf den letzten Stationen in Nürnberg und Wetzlar – der Stadt des Reichskammergerichts – Honoratioren wie *Magistrats=Person, Präsident, Kammer-Richter, Assessor* und *Procurator* vorgestellt werden. Insgesamt erhält man einen umfassenden Überblick über eine mittlere Gesellschaftsschicht. Es fehlen Adelige und Bettler. Ferner zeigt Will keine Vertreter des Klerus und selbst das Militär ist nur mit einem *Roulirten Bäyrischen Bauren Kerll* präsent.

Am häufigsten kommen Bauersleute und ihre Mägde und Knechte vor. Im städtischen Gebiet natürlich Bürger, Kaufleute und andere Arbeiter. In Augsburg werden selbstverständlich Vertreter beider Konfessionen dargestellt. Was die Berufe betrifft, so lohnt sich der Ausflug nach Wien. Denn hier werden folgende weibliche Berufe vorgestellt: *Stubenmädchen, Blumenstraus Mädchen, Hasenbalg Krämerin, Limonien Händlerin, Milch Weib, Eyer Weib*, die schon erwähnte *Wäscherin* und ihre männlichen Kollegen: *Kuchen=Träger, Bierwierths Junge, Bürsten Krämer, Bretzen Beck, Bändel=Krämer, Strohschneider, Nachtwächter*. Die Wiener Figuren bilden auch insofern eine Ausnahme, da sie als einzige koloriert sind. Die zarten Farben verleihen ihnen eine besondere Eleganz. Ferner fällt auf, dass sie viel reicher mit Attributen, die ihren Beruf darstellen, ausgestattet sind als ihre ländlichen Kollegen.

In diesem kurzen Beitrag sollen nun – sozusagen als Ergänzung zur Kuenburg-Sammlung – nur die Salzburger Trachten, bzw. deren Träger vorgestellt werden.

Diese befinden sich auf den letzten drei Bögen 10-12 in Band 1. Es handelt sich um *Eine Künstlers oder angesehene Burgers=Frau aus Salzburg./une bourgeoise de Salzbourg; Eine Kaufmans=Frau im Burger=lichem Aufzug in Salzburg./une Marchande de Salzbourg; Ein Salzburgerischer Bauren Knecht./un Garçon Paisan de Salzbourg; Eine Bäurin außer der Stadt Salzburg./une Paisan(-)e dela ville de Salzbourg; Eine Bäurin auß dem Pinzger=Land./Une paysanne du pays Bas; Pinzgerischer Bauer./un Paisan du Pais bas; Eine Bäurin nächst der Stadt Salzburg./*



Jon. Martin Willemsen. Aug. Vind.

Abb. 2



Jon. Martin Willemsen. Aug. Vind.

Abb. 3

une Paysanne de Salzbourg; Ein Fischer Salzburger Lands./un pecheur du Pays de Salzbourg; Ein Bergknapp im Gold=Bergwerck in Salzburg./Un mineur d'or; Ein Bergknapp im Salz=Bergwerck in Salzburg./Un mineur de Saline; Ein Salzburger Bauer welcher tieff im Land wohnt./Un Paisan de Salzbourg; Eine ganz abgesonderte Bäurin in Salzburg./Une villageoise.

Schon die erste Bezeichnung lässt aufhorchen. Die Darstellung einer Künstlersfrau (Abb. 2) würde man sich wohl eher in Augsburg, nicht in Salzburg erwarten. Immerhin gab es dort eine Akademie und die Stadt war ein Zentrum des Kupferstichs gleichermaßen wie des Goldschmiedehandwerks oder der Hinterglasmalerei.

Darüber hinaus erfreut die Gleichsetzung der Künstlersfrau mit einer angesehenen Bürgerin. Das erleichtert allerdings auch die Schilderung der Kleiderordnung, denn offensichtlich gab es hier keinen Unterschied – wie auch zur Kaufmannsfrau, die eine ähnliche bürgerliche Kleidung trägt (Abb. 3). Die Kleidung der beiden Frauen besteht jeweils aus einem Spenzer mit weiten Ärmelaufschlägen, einem Rock und einer Schürze. Die eine trägt ein Brusttuch, die andere einen kleinen Umhang. Ihre Kopfbedeckung ist die für Salzburg so typische Berghaube und



Abb. 4



Abb. 5

beide haben einen Fächer; die Kaufmannsfrau hat außerdem einen sehr langen Rosenkranz und zudem auch ihren Besteckbehälter dabei. So ähneln die beiden der ledigen Kaufmannstochter aus der Kuenburg-Sammlung, allerdings haben die abgebildeten Stoffe der Will'schen Serie ein auffälligeres Muster.

Die Reihe setzt sich fort mit einem *Bauern Knecht* (Abb. 4), der mit seiner langen Weste und dem Gehrock über einer Kniebundhose sehr vornehm wirkt. Ein Bauchgurt hält sein Hemd zusammen, das ebenfalls eine Knopflochleiste hat. Er trägt einen blumengeschmückten Hut und stützt sich auf einen Stock. Der Zipfel seines Halstuchs ist keck durch das obere Knopfloch seiner Weste gezogen. Sein Vis-à-vis ist eine *Bäurin außer der Stadt Salzburg* (Abb. 5); auch sie ist ähnlich gekleidet wie die Städterinnen, doch ist ihr Rock kürzer, ihre Schürze schlichter. Ihr Spenser hat ein Schößchen und auch sie trägt eine Berghaube. Wirklich auffallend ist ihr strenger Blick und sie wirkt viel älter als die meisten anderen Frauen. Unterschiedlich dazu präsentieren sich die *Bäurin auß dem Pinzger=Land* (Abb. 6) und der dazugehörige *Pinzgerischer Bauer* (Abb. 7). Sie trägt zu ihrem Rock mit glatter Schürze ein Schnürmieder und darüber einen offenen Spenser. Auffallend sind das plissierte (?) dunkle Halstuch und die schimmernden Strümpfe. Sie und



Joß. Martin Willersrud. Aug. Vind.

Abb. 6



Joß. Martin Willersrud. Aug. Vind.

Abb. 7

ihr Bauer tragen Hüte. Seine Kleidung besteht aus einem kurzen, offenen Rock und Kniebundhose mit Hosenträger. Bei Brustlatz und V-förmigen Hosenträger kommt der Kupferstecher mit seiner detailverliebten Ausschmückung zum Vorschein – man möchte hier eine Federkielstickerei erkennen. Er gleicht dem Pinzgauer Bauer in Wintertracht aus der Kuenburg-Sammlung. Die Kleidung der *Bäurin nächst der Stadt Salzburg* (Abb. 8) unterscheidet sich nur in wenigen Details von jener der Pinzgauerin. Der kragenlose Spenser hat einen anderen Schnitt und die Hemdsärmel sind diesmal zu sehen. Die junge Bäuerin weist hinüber zu einem *Fischer Salzburger Lands* (Abb. 9). Dieser sehr hell und zweckmäßig Gekleidete trägt hohe Stiefel und einen Hut. Er schultert ein Netz und trägt in seiner Linken einen Fischbehälter. Sein angestrengter Blick und die dunklen Augenbrauen geben zusammen mit dem feinen Schnurrbart ein beinahe individuelles Bildnis. Ganz besonders reizvoll und für die Salzburger Kostümgeschichte besonders interessant sind die beiden Knappen, ein *Bergknapp im Gold=Bergwerck in Salzburg* (Abb. 10) und ein *Bergknapp im Salz=Bergwerck in Salzburg* (Abb. 11). Ersterer ist in der alten Maximilianischen Bergmannstracht, die schwarz war, gekleidet. Er trägt einen Hut und hat eine Keilhaue bzw. ein Häuereisen geschultert. Damit wurden



Abb. 8



Abb. 9

die Erzgänge vorgetrieben. Der Knappe aus der Salzmine ist hell gekleidet, d. h. er trägt die weiße Maximilianische Bergmannstracht mit einem knielangen Bergkittel, der 29 Knöpfe hatte. Beide Knappen tragen Kniebundhosen mit Wadenstrümpfen und haben schwarze Bergleder umgebunden.¹⁸

Das letzte hier zu besprechende Salzburger Pärchen zeigt wieder Bauern: einen *Salzburger Bauern welcher tieff im Land wohnt* (Abb. 12) und eine ganz abgesonderte *Bäurin in Salzburg* (Abb. 13). Der Bauer aus dem Landesinneren ist insgesamt salopper gekleidet. Unter seiner offenen Joppe sieht man den Hosenträger; Kniebundhose und Strümpfe sitzen locker. Im Unterschied zu allen anderen Männern trägt er eine Halskrause und einen spitzen Hut. Seine Erscheinung erinnert an die Bauerndarstellungen, die als Protestanten das Land verlassen mussten – meistens eben Bewohner aus dem Innergebirg. Die abgesondert – also entfernt wohnende – Bäuerin unterscheidet sich in ihrer Kleidung von den bisherigen. So ist ihre Jacke sehr lang, dafür ist ihre Schürze deutlich kürzer als der Rock. Statt eines Brusttuches hat sie nur eine Halsschleife, aber auch sie trägt die Berghaube.

Mit dieser Darstellung endet der erste Band dieser Trachtensammlung, die durch ein letztlich sehr zentrales deutschsprachiges Europa führt. Bisweilen glaubt man, dass eher die Berufsdarstellungen im Vordergrund des Interesses standen und



Joh. Martin Will. sculpsit: A. P.

Abb. 10



Joh. Martin Will. sculpsit: A. P.

Abb. 11

weniger die Schilderung der spezifischen Kleider. Die sehr individuelle Reiseroute des Stechers mag seine persönlichen Vorlieben spiegeln, sie kann aber auch den vorhandenen Vorbildern geschuldet sein. Wie groß das Interesse an diesen Sammlungen war, bezeugt nicht nur die Kuenburg-Sammlung, sondern mag man auch daran erkennen, dass etwa zeitgleich Helena Regina Rohbausch, die Frau des Verlegers und Kupferstechers Christoph Gottlieb Rohbausch (ca. 1731–1803), eine *Sammlung Augspurgischer Kleidung, Trachten*¹⁹ herausbrachte. In dieser Serie werden katholische und protestantische Augsburgerinnen und Augsburgsburger fast ausschließlich in ihrem Sonntagskleid, nämlich beim Kirchgang, gezeigt. Auch das ist ein umfassender Einblick sowohl in die Kostümkunde wie auch in eine Berufswelt, die sich allerdings auf ein ganz kleines Territorium beschränkt.

Johann Martin Wills Trachtensammlung fügt sich in die Reihe solcher Kleiderdarstellungen, die das erwachende Interesse an typischen Landestrachten und ihren Unterschieden zueinander dokumentieren. Es mag als Auszeichnung gewertet werden, dass bei dieser Reiseroute so oft Station in Salzburg gemacht wurde. Wir verdanken diesem besonderen „Reisebericht“ ergänzende Erkenntnisse zu heimischen Berufs- und Trachtendarstellungen.



Joh. Martin Will. excud. A.V.

Abb. 12



Joh. Martin Will. excud. A.V.

Abb. 13

Anmerkungen:

1 Friederike Proding, Reinhard R. Heinisch, *Gewand und Stand, Kostüm- und Trachtenbilder der Kuenburg-Sammlung*, Salzburg 1983.

2 Max Silber, Über die Altsalzbürger Frauentracht, in: *Salzburger Museumsblätter*, Nr. 4-5, 15 (1936), Sp. 1-8.

3 ebenda, Sp. 4.

4 Auf dem mit Nr. 2 bezeichneten Blatt befinden sich vier Darstellungen: Ein Augsburger Frauenzimmer vom Stand/Une Demoiselle d'Augsbourg; Ein Herr in Augsburg vom Stand/Home de qualite d'Augsbourg; Eine Evangelische Kauffmans=frau in Augsburg/Femme d'un Marchand Evang. D'Augsbourg; Eine Catholische Kauffmansfrau in Augsburg/Femme d'un Marchand Cathol. D'Augsbourg – alle bez. Joh. Martin Will excud. Aug. Vind. Salzburg Museum Inv.-Nr. 15188-49. Es gehört in den ersten Band.

5 Thieme-Becker, *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler*, Hans Vollmer (Hrsg.), Leipzig 1947, Bd. XXXVI, S. 7.

6 Johann Walch (1757-1815) war als Buchdrucker, Maler, Zeichner, Kupferstecher und Kartograph tätig. Er übernahm den Verlag seines Schwiegervaters. *Thieme-Becker* (wie Anm. 5), Leipzig 1942, Bd. XXV, S. 66.

7 Drei Blätter mit je zwei Schlittendarstellungen, die offensichtlich zu einer Stichfolge gehören: Kupferstich, 315 x 236 mm, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 12858-49; Kupferstich, 318 x 241 mm,

Salzburg Museum, Inv.-Nr. 12859-49 und Kupferstich, 317 x 239 mm, Salzburg Museum Inv.-Nr. 12860-49.

8 Kolorierte Kupferstiche, ca. 306 x 415 x 18 mm, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 1310-2009 und Kolorierte Kupferstiche, ca. 270 x 380 mm, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 1542 a-g-2015.

9 Kupferstich, Stoff, Goldborte, 207 x 298 mm, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 17514-49.

10 Mezzotinto, 372 x 250 mm, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 18134-49.

11 Mezzotinto, 570 x 388 mm, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 18035-49.

12 Kupferstich, 393 x 288 mm, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 18347-49.

13 Kolorierter Kupferstich, 550 x 433 mm, Inv.-Nr. 15356-49. Der Stich zeigt die Aufstellung der Kaiserl. Königl. Armee in Böhmen, im Jahre 1778, unter persönlicher Gegenwart S. Kaiserlichen Majestät.

14 Salzburg Museum, Bibliothek, Sign.: 40170. Von Will sind je vier Blätter mit den Titeln: Antiche Grabstätten oder Epitafien; Console avec son profil; Corniche pour Cabinet et Entresol; Banquette de Croisee avec Balcon; Plafond d'appartement. Die meisten Arbeiten sind nach Vorlagen von François Boucher gestochen.

15 Staatliche Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, Kunstbibliothek, Lipperheide Rarum Cl 15 kl, Bd. 1-3. Diese Sammlung für Kostümwissenschaft wurde zwischen 1877 und 1899 von Franz und Frieda Lipperheide aufgebaut. 1899 wurde sie den damaligen Königlichen Museen zu Berlin geschenkt und befindet sich heute noch als selbstständige Sammlung in der Kunstbibliothek.

16 Die Maße variieren in der Höhe zwischen 16 und 21 cm; in der Breite zwischen 22 und 25 cm.

17 Bis zu Ludwig I. wurde der Landesname Bayern üblicherweise mit „i“ geschrieben, aber bisweilen auch schon mit „y“.

18 Ich danke Herrn Markscheider a. D. Hans Schatteiner ganz herzlich für seine freundlichen und präzisen Mitteilungen dieser spezifischer Ausdrücke.

19 Helena Regina war die Tochter des Miniaturmalers, Kupferstechers und Verlegers Johann Michael Motz, der sie im Zeichnen und Kupferstechen unterrichtete und für dessen Verlag sie als Kupferstecherin arbeitete. Dort erschienen die erwähnten 29 Tafeln. Seit 1757 war sie mit Christoph Gottlieb Rohbausch verheiratet. *Thieme-Becker* (wie Anm. 5), Leipzig 1934, Bd. XXVIII, S. 520. Eine vollständige Serie besitzt das Österreichische Museum für Volkskunde in Wien.

Abbildungen: © Staatliche Museen zu Berlin, Kunstbibliothek, Fotograf: Dietmar Katz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [157](#)

Autor(en)/Author(s): Kaltenbrunner Regina

Artikel/Article: [Salzburger Kleider in einer Sammlung Europäischer National Trachten 211-221](#)